

Stipendium für „beeindruckende Leistungen“

Minh Trinh ist fachlich herausragend, geht vielen Hobbys nach, engagiert sich sozial und bildet sich als Führungskraft weiter.

VON SVENJA STÜHMEIER

AACHEN Minh Trinh umgibt sich gerne mit Robotern. Oft steht sie mit einem ganz bestimmten Modell, deutlich größer als die Doktorandin selbst, in einer Zelle im Werkzeugmaschinenlabor der RWTH. Noch öfter steht sie außerhalb der Zelle und arbeitet an der Steuerung. Industrieroboter wie dieser – er lässt sich etwa für die Bearbeitung großer Bauteile einsetzen – bewegen sich schnell und können deswegen eine Gefahr für Menschen darstellen. Schließlich gehen von ihnen starke Kräfte aus. Minh Trinh arbeitet daran, diese möglichst präzise einzusetzen. Für ihre Promotion setzt sie sich mit der Optimierung von Zerspanungsprozessen auseinander. Einen besonderen Schwerpunkt legt sie in ihrer Arbeit auf die Unterstützung durch Künstliche Intelligenz.

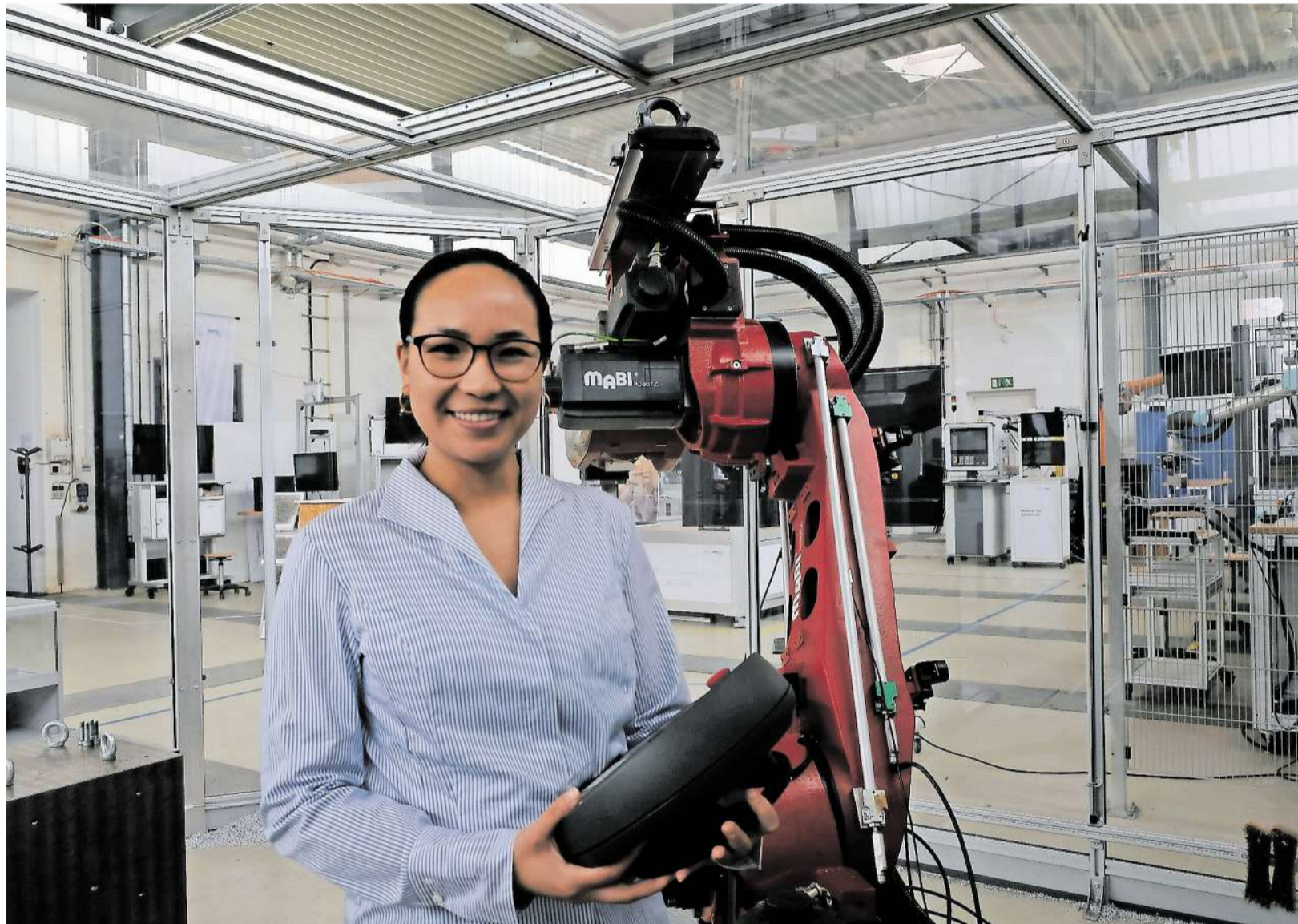
„Als ich mein Studium an der RWTH begonnen habe, war ich oft die einzige Frau in Veranstaltungen.“

Minh Trinh, RWTH-Doktorandin

Kurz nachdem sie begonnen hat, von ihrer Arbeit zu sprechen, hält sie inne. „Viele wissen gar nicht, was Zerspanen eigentlich ist“, sagt sie und erklärt das kurz: Ein Werkzeug, in diesem Fall der große Roboter, wird dazu eingesetzt, dass Werkstücke erzeugt werden. Bei der Zerspanung wird überschüssiges Material in Form von Spänen von einem Rohteil abgetragen.

Noch lieber als mit Robotern scheint sich die 29-Jährige allerdings mit Menschen zu umgeben. Und zwar gezielt mit immer wieder neuen Personen, die aus ganz unterschiedlichen Ecken der Stadt und der Gesellschaft kommen. Auf der einen Seite, weil sie gerne Menschen kennenlernt.

Und auf der anderen Seite, weil ihr soziales Engagement schon



Wenn sie arbeitet, steht Minh Trinh meistens außerhalb dieser Zelle. Darin steht der Roboter, an dem sie für ihre Promotion forscht. In der Hand hält sie ein Steuerpad. FOTO: SVENJA STÜHMEIER

immer ein Anliegen war. Zum Beispiel, indem sie sich ehrenamtlich engagiert. Etwa bei der Bahnhofsmission, bei den Ingenieuren ohne Grenzen oder im Verein Femtec Alumnae – um nur einige Beispiele zu nennen.

Zunächst ist sie Aufgaben mit kleinem Radius nachgegangen, wie sie sagt, sie hat zum Beispiel Nachhilfe gegeben. „Man braucht allerdings Geld, um Größeres zu erreichen“,

hat sie später für sich festgestellt und nach Organisationen Ausschau gehalten. „Der Zonta Club hat Spenden für das Frauenhaus gesammelt“, gibt sie ein konkretes Beispiel für Projekte, die sie unterstützenswert findet. Die internationale Organisation konnte Minh Trinh ebenfalls als Mitglied gewinnen.

Und nicht nur das: Der Club hat sie als Stipendiatin ausgewählt. Die Unterstützung erhält sie, weil

sie zum einen außergewöhnliche Leistungen im wissenschaftlichen Bereich erbringt und sich zum anderen sehr für ihre Mitmenschen einsetzt.

Für die Doktorandin ist insbesondere die Unterstützung von Frauen und Kindern schon lange ein Thema, gerade im Bereich Bildung. Ihre persönlichen Erfahrungen spielen da mit rein: „Als ich mein Studium an der RWTH begonnen habe, war ich oft die einzige Frau in Veranstaltungen“, erinnert sie sich.

Viel Wert auf Förderung

Heute arbeitet sie in der Abteilung Automatisierung und Steuerungstechnik, wo drei der 15 Mitarbeitenden Frauen sind. Im Vergleich zu anderen technischen Fachbereichen sei das viel, in ihrer Abteilung werde viel Wert auf die Förderung von Frauen gelegt. Ob Minh Trinh sich auch persönlich dafür einsetzt, diesen Umstand zu verändern? Na klar. In Workshops explizit für Mädchen führt sie ihre Teilnehmerinnen an diesen Themenbereich heran.

Im akademischen Bereich stellt sie fest, dass Frauen etwa bei Diskussionen oft im Hintergrund bleiben. „Wenn man was zu sagen hat, sollte man das aber machen“, sagt Minh Trinh, die auch bei sich selbst von einem langen Prozess spricht. Sie konnte einige Erfolgsergebnisse verbuchen, zum Beispiel gute Vorträge. „Das macht selbstbewusst.“ Und habe ihr gezeigt, dass Fehler machen in Ordnung sei. Denn:

„Ich möchte mein Thema verbreiten, weil ich dafür brenne.“ Sie hat ihr Interesse an Technik übrigens zu Schulzeiten erkannt. „Ich habe zu Hause ganz viel repariert“, erinnert sie sich. Ein Praktikum habe ihr dann endgültig die Sicherheit gegeben, dass Maschinenbau das Richtige für sie sei.

Inzwischen beschäftigt sie sich viel mit Künstlicher Intelligenz, also hat sie sich auch in den Bereich Informatik eingearbeitet. Im Master hat sie mit dem Programmieren begonnen, gerade absolviert sie sogar einen Informatik-Bachelor an der Fernuni. „Das ist aber eher ein Selbststudium. Für Prüfungen habe ich nicht genug Zeit“, sagt Minh Trinh.

DER ZONTA CLUB

Ein internationaler Zusammenschluss

Zonta International ist ein weltweiter Zusammenschluss berufstätiger Frauen in verantwortungsvollen Positionen. Ziel ist es, „die Lebenssituation von Frauen im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und beruflichen Bereich zu verbessern“.

Die Organisation hat bisher das „Women in Technology“-Stipendium an Wissenschaftlerinnen aus dem technischen Bereich vergeben, „die in einem frühen Stadium ihrer Karriere beeindruckende Leistungen

Viel Kontakt mit der Informatik, beziehungsweise Informatikern, hat sie zudem im Rahmen ihrer Arbeit an dem sogenannten „Internet of Production“. An dem Exzellenzcluster sind Forscherinnen und Forscher aus unterschiedlichen Disziplinen beteiligt, so auch Menschen aus der Informatik. Für Minh Trinh macht diese interdisziplinäre Arbeit an einer verbesserten Zusammenarbeit der verschiedenen Disziplinen etwa die Hälfte ihrer Arbeitszeit aus.

Zehn Jahre lang lebt Minh Trinh inzwischen in Aachen, zehn Jahre lang ist sie Teil der RWTH. Zeit für einen regionalen Wechsel? Nein, schließlich ist die Doktorandin von hier aus schnell im heimatischen Eifelort Mayen bei ihrer Mutter. Und langweilig ist ihr bisher auch nicht geworden. „Ich finde es schade, dass Aachen eine Durchgangsstadt ist“, sagt sie. Minh Trinh jedenfalls entdeckt immer wieder Neues in ihrer Studienstadt.

Erstmals beim CHIO

Und dabei geht es nicht ausschließlich um ihre sozialen Engagements, sondern auch um den persönlichen Ausgleich zur Arbeit. „Ich war dieses Jahr zum ersten Mal beim CHIO. Das wollte ich einfach mal sehen“, erzählt sie. Gerade belegt sie außerdem Montagabends einen Französisch-Kurs an der Volkshochschule. „In VHS-Kursen lernt man ganz tolle Leute kennen“, findet die Doktorandin.

Badminton spielt sie auch, etwa ein bis zwei Mal pro Woche, an der Montessorischule. „Ich bin bewusst nicht zum Hochschulsport gegangen“, sagt sie, denn sich nur in der Studi-Blase aufzuhalten, sei nicht ihr Ding. Beiläufig erwähnt sie, dass sie noch in einem Jazz-Chor singt.

Und an den Wochenenden befindet sie sich gerade auch noch in einem Programm des Rheinischen Führungskollegs. Eine einjährige Weiterbildung für Menschen, die ihre Führungsqualitäten ausbilden möchten. Es gehe jedoch nicht um „Alpha-Tiere“, stellt Minh Trinh klar, sondern darum, die eigenen Stärken herauszuarbeiten. „Ich würde sagen, dass ich ruhig, zielstrebig und empathisch bin. Mir ist wichtig, auf die einzelnen Studierenden einzugehen.“

gen vollbracht haben“. Es soll sie in ihrer Entwicklung von Führungsrollen unterstützen.

Minh Trinh wurde 2021 vom internationalen Club als eine von 20 Stipendiatinnen ausgewählt und hat das mit 8000 US-Dollar dotierte Stipendium erhalten. Ab 2023 wird es als „Women in STEM Scholarship“ fortgesetzt, um einen breiteren Interessentinnenkreis anzusprechen.

Die Organisation Zonta wurde 1919 in den USA gegründet. Heute gibt es in 63 Ländern über 1100 Clubs mit 28.000 Mitgliedern. Einer davon existiert seit 1997 in Aachen.



Minh Trinh (3. v. r.) bei der Feier anlässlich ihrer Auszeichnung. Mit ihr auf dem Foto (v. l.) Laudator Prof. Dr. Christian Brecher, Bürgermeisterin Hilde Scheidt, Jeanne de Loos, Zonta International, Margret Lauscher, Präsidentin Zonta Club Aachen, und Ulrike Brands-Proharam Gonzalez, Gleichstellungsbeauftragte der RWTH Aachen. FOTO: WALBURGA HAUEIS-LEGL